

Gefahr im Verzug

BILLIGHEIM-INGENHEIM: Die Grabsteine des bedeutenden jüdischen Friedhofs in Ingenheim drohen zu verwittern. Eine ehrenamtlich tätige Initiativgruppe mahnt eine umfassende Dokumentation an. Der Ortsbürgermeister sagt, die Gemeinde sei um Lösungen bemüht. Eine Bestandsaufnahme.

VON GERTIE POHLIT

Wer an einem Spätsommertag durch eines der gesicherten Tore das weitläufig ansteigende, lichtdurchflutete Areal des jüdischen Friedhofs betritt, findet sich in einer Naturidylle ohne Gleichen: Baumriesen, Sträucher, Efeuranken und sattes Wiesengrün, naturbelassen, dennoch irgendwie gepflegt. Dazwischen ragen die steinernen Mahnmale in unruhigen Reihen auf, schlicht oder mit üppigem Zierrat, teils verwittert, teils durch ihre Inschriften umgehend auf Augenmerk pochend. 10.000 Quadratmeter Geschichte zwischen 1650 und 1978. Die Aura des Ortes fasziniert.

Ralf Piepenbrink, der freundliche Führer, bringt den schwelgenden Gast auf den Boden der blanken Tatsachen zurück. Und die signalisieren Gefahr im Verzug. Seit Eintritt in den Ruhestand engagiert sich der ehemalige Ingenheimer Pfarrer im „Arbeitskreis Jüdisches Leben im Ingenheim“, der sich in zwei Gruppen um Erhalt und historische Aufarbeitung des Jüdischen Friedhofs bemüht – die Grablege der bis ins 20. Jahrhundert größten jüdischen Gemeinde in der Pfalz.

Der Pfarrer schlägt Alarm. Der Substanz des kulturell unschätzbar wertvollen Denkmals droht der witterungsbedingte Verfall. Die Grabsteine, teils aus porösem Sandstein gefertigt, erodieren zusehends, Tafeln mit Inschriften fallen herab, zerbrechen, Texte gehen verloren. Aggressive Luftverschmutzung und saurer Regen beschleunigen den Verfall. „Jeder weitere Winter bringt wieder neue Verluste“, so Piepenbrink. Das sei nicht aufzuhalten. Aber umso mehr sei Eile zur Dokumentation geboten.

Er selbst verbringt jede Woche etliche Stunden in Archiven, denn er ist Teil der Gruppe, die sich um die historische Einordnung der Grablegen, Entzifferung der Inschriften, Übersetzung und Recherche der Familiengene-



Es gibt genug Arbeit auf dem jüdischen Friedhof in Ingenheim (von links): Christian Paulus, Ralf Piepenbrink, Bernhard Jantzer, Kurt Johannes, Herbert Sutter, Kurt Bangerth und Jürgen Holk.

FOTO: VAN

schichten kümmert. Eine andere Formation des guten Dutzends von Menschen, die sich ehrenamtlich für das jüdische Erbe engagieren, trifft sich allwöchentlich zur Pflege des Areals, mäht Wiesen, entfernt Wildwuchs, richtet umgefallene Grabsteine wieder auf, sichert gefährdeten Baumbestand.

Ralf Piepenbrink weist darauf hin, dass sich der Friedhof nach religiösem Verständnis in voller Funktion befindet, da jüdische Gräber nicht aufgelassen werden, sondern der Grabplatz für immer der jeweiligen Person gehört. Von den 1200 noch sehr gut erhaltenen Grabsteinen sind derzeit rund 880 mit entzifferbaren Inschriften versehen. Um die wertvollen Zeugnisse für nachfolgende Generationen zu erhalten, hat der

Pfarrer mit seinem Arbeitskreis ein detailliertes Finanzkonzept erstellt, dessen Umsetzung sich auf die Dauer von drei Jahren erstrecken würde.

Enthalten ist ein professionelles Foto-Shooting, eine sehr mühsame Angelegenheit, wie Piepenbrink sagt. Denn die Sandstein-Inschriften sind je nach Lichtverhältnissen und Einfallswinkel schwierig abzulichten. Zuvor allerdings müssen die Steine behutsam gesäubert werden. Mit Hilfe der Foto-Dokumentation könnten dann die Texte übersetzt und kommentiert, als Online-Edition aufbereitet und in die Homepage eingepflegt werden. Rund 70.000 Euro würde das gesamte Projekt kosten.

Dass auf höherer Ebene die Bedeutung des Kulturdenkmals Würdigung findet, belegt die Tatsache, dass das

Land Rheinland-Pfalz die Pflege des Areals mit jährlich 1,20 Euro pro Quadratmeter bezuschusst. Ortsbürgermeister Dietmar Pfister (SPD) bestätigt auf Anfrage, dass die Zukunft des jüdischen Friedhofs der Gemeinde selbstredend am Herzen liege. Beispielsweise habe man sich in der Einrichtung der aufwendigen Homepage bereits mit einer fünfstelligen Summe engagiert.

Über einen Antrag zur Aufnahme ins Leader-Projekt – ein überregionales Netzwerk zur Förderung besonderer Objekte im ländlichen Raum – habe man bereits nachgedacht. Mit bis zu 50 Prozent der benötigten Summe, so der Ortschef, könne das gerechnet werden. Allerdings nur für den Fall, dass die verbleibende Summe von 35.000 Euro anderweitig gesichert

sei. „Das ist für uns als kleine Kommune nicht zu stemmen. Aber wir arbeiten an Lösungen.“

Ralf Piepenbrink hofft unterdessen auf prominente Sponsoren. Und er appelliert einmal mehr: „Es geht um unser Gedächtnis, das wir auch mit Blick auf die politische Bildung an nachfolgende Generationen weitergeben müssen.“ Und er regt eine Hinweistafel am Friedhof, die verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und die Erstellung einer Info-Broschüre für Touristen-Informationen an. Auch bietet er Führungen.

INFO

Ralf Piepenbrink, Telefon 06349 9393243, E-Mail: ralf.piepenbrink@t-online.de. Infos im Internet unter www.juedisches-leben-in-ingenheim.de

Eh-da-Flächen: Gemeinde macht mit

MAIKAMMER. Die Gemeinde Maikammer nimmt am Projekt Eh-da-Flächen teil. Das hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. Das Institut RLP Agro Science wird die infrage kommenden Flächen erfassen und konzipieren. Eingeschlossen ist damit eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 2500 Euro.

„Hier kann man viel bewegen“, ist Bürgermeister Karl Schäfer (CDU) überzeugt. Es gehe um eine ökologische Aufwertung ohne zusätzlichen Flächenbedarf, um die Artenvielfalt wieder zu erhöhen. Matthias Trapp von RLP Agro Science mit Sitz in Neustadt, einer 100-prozentigen Tochter des Landes, erklärte, dass Flächen ohne erkennbare wirtschaftliche Nutzung im Siedlungsraum oder in der freien Landschaft für die Förderung der Biodiversität verfügbar gemacht werden sollen. Gemeint sind Straßenböschungen, Wegränder, Bahndämme oder Verkehrsinseln. Die Gemeinde müsse im ersten Schritt nur bei der Akquise von Fördermitteln unterstützen. In weiteren Schritten müssten eine Karte mit den potenziellen Flächen erstellt und die Aufwertungsarbeiten bestimmt werden.

Der Rat hat einstimmig die städtebauliche Grundkonzeption für den Bebauungsplan „Im Eulbusch III“ beim Friedhof beschlossen. Karl Ziegler von der TU Kaiserslautern zeigte, wie eine Gesamtfläche von gut 25.000 Quadratmetern für eine Mischbebauung genutzt werden kann. Danach könnten Grundstücke, die eine Fläche von 300 bis 700 Quadratmeter haben können, mit rund 28 Einzelhäusern, knapp 20 Doppelhaushälften und zwei Mehrfamilienhäusern bebaut werden. Dafür soll ein Bebauungsplan-Vorentwurf erarbeitet werden. Zu bedenken sei die Geschosshöhe, die nicht zu knapp bemessen sein dürfe, so ein Einwurf.

Die geplante Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik werde in Kürze beginnen, kündigte der Bürgermeister am Ende der öffentlichen Sitzung an. |stgi

Erbauer der Brücke „über de Gillet“

RHODT: Der gebürtige Zweibrücker Rudolf Zimmermann blickt auf 100 bewegte Jahre zurück – Baumpflanzung ihm zu Ehren

VON VERA ALLMANN-STÜBINGER

100 Jahre Leben mit allen Wendungen, 100 Jahre Zeitgeschichte, Erfahrung, Wissen und Weisheit. Auf das alles kann am heutigen Tage Rudolf Zimmermann aus der Theresienstraße 12 in Rhodt zurückblicken. Seinen runden Geburtstag feiert der rüstige Rentner heute natürlich gebührend.

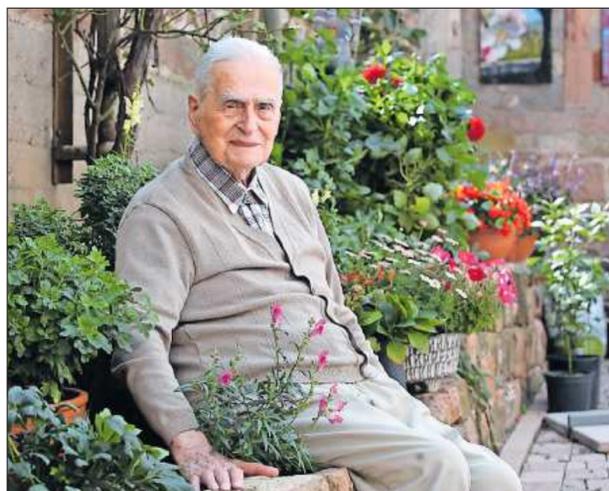
Er sei auf alles vorbereitet, erklärt der Jubilar mit einem Lächeln im Gesicht, und freut sich auf Glückwünsche. Seine einzige Befürchtung: „Hoffentlich werde ich nicht zwischendrin müde.“

Vor 100 Jahren wurde Zimmermann in Zweibrücken als Sohn eines Schumachers und Schuhgeschäftsinhabers geboren. Doch schon mit drei Jahren zog er mit seiner Mutter und zwei Schwestern zurück zu den Großeltern nach Rhodt, denn der Vater verstarb plötzlich. Zimmermann erinnert sich: „Das war keine leichte Zeit für meine Mutter. Aber wir hat-

ten eine wunderbare Kindheit.“ Trotz aller widrigen Umstände sorgte seine alleinerziehende Mutter dafür, dass er im Jahre 1937 das Abitur machen konnte. Bald danach wurde er zum Arbeitsdienst nach Schifferstadt eingezogen. Danach Militärdienst in Mannheim und Dienst an der Front in Ostdeutschland und Polen.

Nach Krieg und Gefangenschaft kam Zimmermann zurück in die Heimat und konnte 1946 mit dem Studium zum Bauingenieur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe beginnen. Und er verliebte sich in das Nachbarmädel Gertrud, die er von klein auf kannte. 1953 heirateten die beiden und zogen in das Haus von Gertruds Vater. 1954 wurde Tochter Lintrud und 1960 Sohn Rolf geboren.

Als Bauingenieur arbeitete Zimmermann unter anderem bei der Firma Dupré in Speyer. Er war zum Beispiel für den landesweiten Bau von Winzergenossenschaften zuständig. Auch die Brücke „über de Gillet“ in Edenkoben stammt von ihm, wie er



Der Bauingenieur Rudolf Zimmermann feiert heute im Kreise der Familie, freut sich aber auch auf Besuch.

FOTO: VAN

SCHAUKASTEN SÜDLICHE WEINSTRASSE

FITNESS & GESUNDHEIT

Bad Bergzabern: Deutsche Rheuma-Liga: Trockengymnastik Gruppe 5, 17.30 Uhr, Edith-Stein-Klinik, Wiesenstr. 25. - **Selbsthilfegruppe Osteoporose:** Trockengymnastik, 14.30 Uhr, Info unter Tel. 06343 934013. - **Wassergymnastik,** 16.30 Uhr, Info unter Tel. 06343 934013, Südpfalz-Therme, Kurtalstr. 27. **Essingen: Kneipp-Verein:** Hatha-Yoga, 18.30 bis 19.30 Uhr, Leitung Karlheinz Medart, Info unter Tel. 0171 2430392, Dalberghalle, Am Turnplatz. **Kleinfischlingen: Kneipp-Verein:** Hatha-Yoga, 20 bis 21.15 Uhr, Leitung Karlheinz Medart, Info unter Tel. 0171 2430392, Dorfgemeinschaftshaus, Schulstr. 3.

VEREINE

Annweiler: Briefmarkenfreunde Annweiler und Umgebung: Tausch- und Infoabend, 19 Uhr, Pizzeria Zum goldenen Löwen, Altenstr. 12. - **Förderverein der Grundschule:** Hauptversammlung, 19 Uhr, Grundschule. **Edesheim: Initiative Südpfalz-Energie und Pamina-Solar:** Energie-Stammtisch, 19 Uhr, Thema: Aktuelles vom Klimaschutz und der Energiewende, Jahresprogramm 2017, 2. Hälfte, Restaurant Goldener Engel, Staatsstr. 30. **Offenbach: Mehrgenerationenhaus:**

EDV-Café, 15 bis 16.30 Uhr, offenes Angebot für Anwender mit Grundkenntnissen, Laptop mitbringen, Kulturzentrum - Mehrgenerationenhaus, Café Ozi, EG, Hauptstr. 9 - 11.

FREIZEIT-TIPPS

Albersweiler: Büro für Tourismus: Mit dem Winzer durch die Weinberge, 14.15 Uhr, Erlebnis- und Informationswanderung, Info und Anmeldung unter Tel. 06346 2200, Pfarrer-Hamm-Platz. **Sieboldingen: Institut für Rebzuchtling - Geilweilerhof:** Öffentliche Weinprobe von pilzwiderstandsfähigen Neuzüchtungen, 10 bis 16 Uhr, Geilweilerhof.

KINDER & JUGENDLICHE

Annweiler: Jugendhaus Lemon: Dance for Fun, Gruppe III 15.30 Uhr, Gruppe IV 16.30 Uhr, Landauer Str. 3.

SENIOREN

Annweiler: TSV 1885: Gymnastik für Seniorinnen, 19 bis 20 Uhr, Grundschule. **Bad Bergzabern: Seniorenbüro:** 10 bis 12 Uhr, Thema: Aktuelles vom Klimaschutz und der Energiewende, Jahresprogramm 2017, 2. Hälfte, Restaurant Goldener Engel, Staatsstr. 30. **Edenkoben: Stadtverwaltung:** Seniorentreff, 14 bis 17 Uhr, Rathaus, Seniorentreff, Weinstr. 86.

RAT & HILFE

Herxheim: Sozialstation: Ambulantes Hilfe-Zentrum, Tel. 07276 98900. **Klingenmünster: Pfalzambulanz für Psychiatrie und Neurologie:** Infotelefon, rund um die Uhr, auch zu Essstörungen bei Jugendlichen und Drogen, Tel. 06349 900-2020, Weinstr. 100. **Spirkelbach: Ortsgemeinde:** Sprechstunde der Gemeinde, 18.30 bis 19.30 Uhr, Info unter Tel. 06392 993539 oder per Mail an info@spirkelbach.de, Dorfgemeinschaftshaus, Hauptstr. 28. **Bürgertreff:** 19 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus, Hauptstr. 28.

ZUM VORMERKEN

Annweiler: Büro für Tourismus: Führung in Gewandung mit historischen Persönlichkeiten, Samstag, 26. August, Treffpunkt um 15 und 19 Uhr am Stand des Büros für Tourismus auf dem Messplatz (gegenüber Eingang Sparkasse). Info/Anmeldung unter Tel. 06346 2200. **Maikammer: Büro für Tourismus:** Weinreise durch die Weinwelt von Maikammer mit einer Kultur- und Weinbot-schafterin, Freitag, 25. August, Treffpunkt 17 Uhr an der Ortsvinothek Weinkammer, Marktstraße 8. Info und Anmeldung unter Tel. 06321 952768 oder maikammer@maikammer-erlebnisland.de.

Friedhöfe bleiben defizitär

PLEISWEILER-OBERHOFEN: Ortsgemeinderat beschließt höhere Gebühren für Gräber

VON SONJA PFUNDSTEIN-BRINKOP

Die Friedhofsgebühren in Pleisweiler-Oberhofen sollen angepasst werden. Dieses Vorhaben sorgte in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend eineinhalb Stunden lang für eine emotionale und wenig sachliche Diskussion.

Keine ausreichenden Informationen für den „gewaltigen Sprung“ der Gebührenerhöhung erhalten zu haben, bemängelte Ralf Bähr (SPD). „Erbsenzählerei“, nannte Roland Schlosser (Wählergruppe Gruschinski) die Diskussion. Erhöht werden sollten die Gebühren für die beiden gemeindeeigenen Friedhöfe, den als „katholisch“ bezeichneten in der Schlossstraße und den „evangelischen“ in der Weinstraße. Ob der „katholische“ künftig nicht mehr belegt wird und dann in 30 Jahren stillgelegt werden kann, soll in Kürze entschieden werden.

„Ich kann über so was nicht abstimmen, die SPD-Fraktion erfährt gar nichts mehr“, kritisierte SPD-Fraktionsvorsitzende Doris Vetter Ortsbürgermeister Roland Gruschinski. Die Sitzungsvorlage für die Gebührener-

höhung habe sie erst am Vortag bekommen, es sei Gruschinskis Ego geschuldet, dass er, ohne den Fraktionen Zeit zur Vorbereitung zu geben, jetzt schon Beschlüsse vorlege. „Es handelt sich lediglich um Beschlussvorschläge, die der Rat jederzeit ändern kann“, warf Charlotte Blaettner (WG Gruschinski) ein. Entschieden werden sollte im Wesentlichen darüber, ob nach mehr als 40 Jahren die Gebühren für ein Einzelgrab von 230 auf 300 Euro und für ein Doppelgrab von 440 auf 600 Euro erhöht werden sollen. Die spät zugegangene Sitzungsvorlage sei nicht seinem Ego geschuldet, sondern der Arbeit der Verwaltung, sagte Gruschinski.

Mehr Sorgfalt und mehr Vergleichszahlen forderte Ralf Bähr (SPD), der auch die Frage in den Raum stellte, was denn mit den Steuermillionen von Herrn Schäuble sei. „Die 20-prozentige Erhöhung ist schon ein gewaltiger Sprung, zehn Prozent hätten auch gereicht“, meinte Bähr. Er vertraue dem Sachbearbeiter in der Verwaltung, der sich mit dem Thema auskenne und den Beschlussvorschlag ausgearbeitet habe, entgegnete Gruschinski.

„Auf den Sack“ ging die Diskussion nach einer Stunde Walter Bohrer (WG Gruschinski). Roland Schlosser konnte die Diskussion um Gebühren für Gräber, die dann 30 Jahre lang bestünden, nicht verstehen. Ihm war die Erhöhung zu niedrig. Klar war allen, dass die Friedhöfe, wie andernorts auch, defizitär bleiben würden. In Pleisweiler-Oberhofen war es 2016 ein Defizit von rund 10.000 Euro. „Es war nie die Überlegung, mit den Friedhöfen Geld zu verdienen“, fasste Beigeordneter Michael Spiegel (WG Gruschinski) zusammen. Mit acht Ja bei zwei Neinstimmen wurden die Gebührenerhöhung beschlossen.

Beschlossen wurde auch mit einer Stimme Mehrheit, an der Sandsteinmauer des „evangelischen“ Friedhofs zur Weinstraße hin drei Grabreihen zu sperren und dort ein zweireihiges Urnenfeld mit 20 Urnengravern und einem Weg anzulegen. Die Kosten für den Weg betragen rund 2400 Euro. Ausführen wird die Arbeiten die Firma, die auch die Friedhofswege erneuert hat und die auf Beschluss des Rates auch die beiden Glascontainerplätze pflastern soll. Die Kosten hierfür betragen knapp 5000 Euro.